

# Adieu Paris

Zeit für die Heimreise.

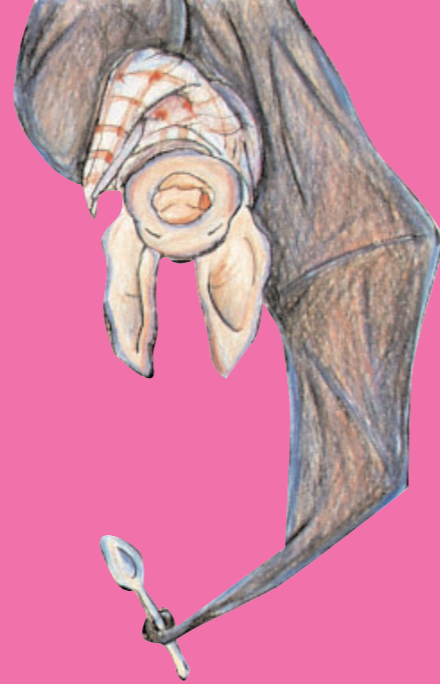
Die Fledermäuse schließen sich zusammen. Sie fliegen gemeinsam zur Unterführung, die unter der Périphérique aus der Stadt hinausführt. Dann ist es Zeit, sich zu verabschieden.

»Schön war's in Paris« seufzt Zettl. »Adieu Paris, adieu Sportsfreunde, adieu ...«

»Adieu Otto, Lilli und Zettl. Einen guten Heimflug und bis zur nächsten Fledermaus-Olympiade, irgendwo auf dieser Welt« wünschen die anderen Fledermäuse und fliegen in alle Richtungen davon.

Otto kann es kaum abwarten, wieder in Kamp-Bornhofen zu sein und für seine Goldmedaille gebührend gefeiert zu werden.





# Die Abschlussfeier



Der Graue Abendsegler vom Genfer See hält die Rede:

»J'ai la grande honneur ...  
finit les jeux olympiques...  
Die olympischen Spiele sind beendet«.

Die ganze Nacht wird bei spritziger Limo Royal, Mousse o Motten und Fliegenschenkeln gefeiert.  
Die Musik spielt bis zum Morgengrauen.

Dann hängen alle in den Bäumen des »Bois de Boulogne«  
und schlafen tief und fest den ganzen Tag bis zum Sonnenuntergang.

Inzwischen sind Lilli und Otto auf einem Irrflug durch Paris und suchen Zettl.  
Otto hätte lieber seine Medaille gefeiert, aber Lilli ist traurig und glaubt, Zettl nie mehr zu sehen.

»Wenn wir ihn nur wiederfinden, die dummen Medaillen sind doch ganz egal«, schnüffelt sie.  
Überall fragen sie vorbeifliegende Fledermäuse nach Zettl. Ohne Erfolg.

Otto und Lilli wollen die Suche schon aufgeben.  
Sie gehen in ein hell erleuchtetes Tanzlokal.

Da: Otto und Lilli trauen ihren Augen nicht!  
Zwischen Lampions und Wimpeln hängt doch tatsächlich Zettl.  
Er wiegt sich im Takt der Musik.  
Und er ist in Begleitung von flatterhaften französischen Wimperfledermäuschen.\*

»Zettl!« rufen Otto und Lilli gleichzeitig.

Sie können es kaum glauben und liegen sich alle vor Freude in den Flügeln.

Lilli ist so froh, Zettl wieder zurück zu haben.  
Otto riecht das gute Parfum der französischen Wimperfledermäuschen.  
Auch Zettl möchte am liebsten noch bleiben.

Doch Otto ruft: »Wir müssen zur Abschlussfeier«.  
Also fliegen Otto, Lilli und Zettl gemeinsam zurück zum Olympiastadion, zum Hippodrome.



\* Die Wimperfledermaus hat an der Schwanzflughaut gekrümmte Härchen («Wimpern»), die seitlich über die Schwanzflughaut hinausreichen.

# Otto auf dem Eiffelturm, währenddessen

»Bitte rechts zur Ultraschallortungskontrolle«.

Das Ultraschallechhörvermögen wird bei jedem Teilnehmer geprüft.

Bei dieser Disziplin muss man sehr steil nach unten fliegen, Drehungen und Saltos machen, und am Schluss man unter einer ein Meter über dem Boden querliegenden Stange ins Ziel fliegen. Wenn die Fledermäuse sich im Sturzflug dem Boden nähern, muss das absolut funktionieren.

Um Energie zu sparen fahren alle mit dem Aufzug bis zur Spitze des Eiffelturms. 300 Meter geht es in die Höhe.

Dann ist es endlich so weit. Otto ist als Vorletzter dran.

Der Startultraschall ertönt.

Zuerst macht Otto die drei Saltos rückwärts, dann die Rechtsdrehungen, anschließend die Linksdrehungen, noch drei Saltos vorwärts und nun unter der Stange durch.

Alles perfekt, er hat jetzt die beste Zeit.

»BRAVO – BRAV O O O ! « Die Menge jubelt.

Nach ihm startet sein größter Konkurrent, die Langzungenfledermaus Rodriguez Gonzales aus Panama.

Der Startultraschall ertönt erneut.

Bei der Zwischenzeit ist Rodriguez bereits zwei Sekunden schneller.

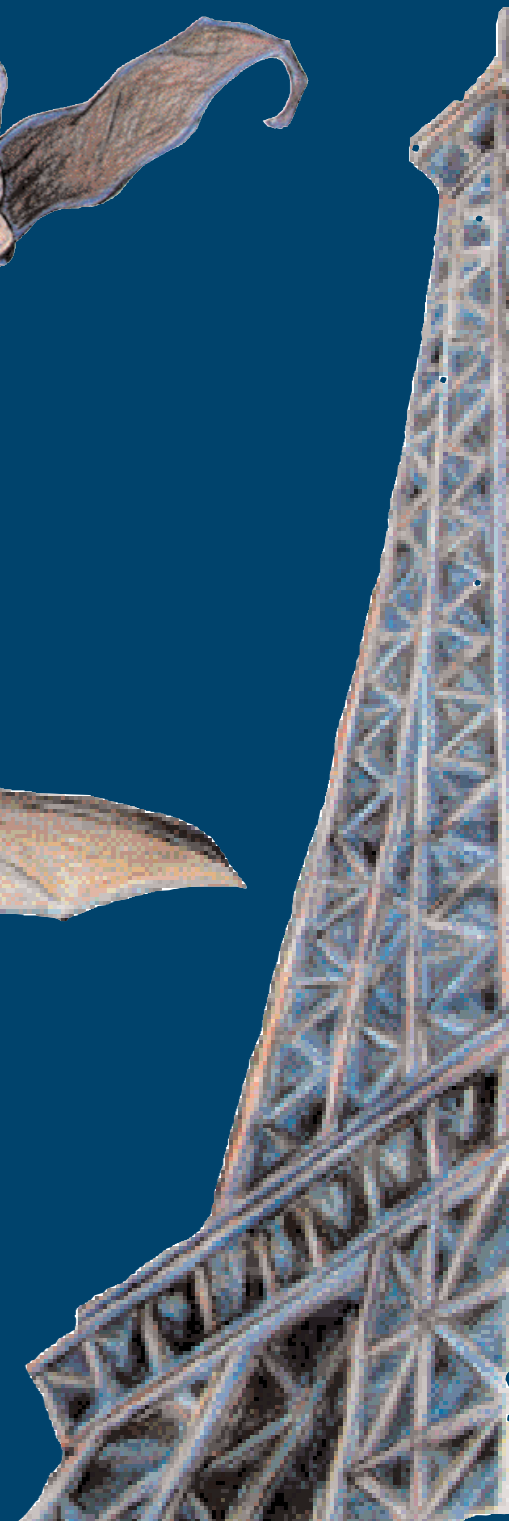
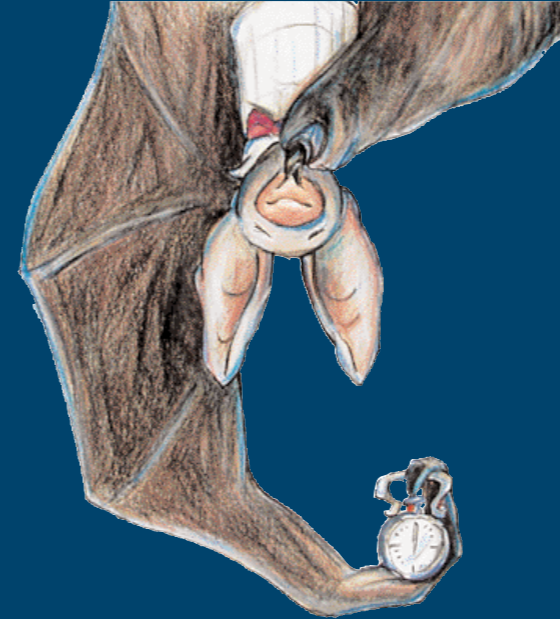
Die Spannung steigt. Aber:

Was ist das?

Ein Raunen geht durchs Publikum.

Rodriguez Gonzales flog aus Versehen über die Querstange ins Ziel, statt unten durch. Er bekommt zehn Strafsekunden und wird hinter Otto nur zweiter.

Damit ist Otto der Gewinner der Goldmedaille!





# Zetl am Start

Lilli packt ihre Pompoms aus. Sie will nämlich Zetl als Cheerleadergirl anfeuern.

»Zeddi« sagt Lilli »Zeddi, du musst dich jetzt vorbereiten, wo hast du dein Trikot?«

»In meiner Dasch.«

»Zetl, da ist es nicht!«

Sie suchen das Trikot, aber es ist nicht in der Tasche.

»Du kannst doch ohne Trikot nicht starten. Oh, Mensch, Zetl«, ärgert sich Lilli.

Zetl hat das Trikot verlegt. Aber im Olympischen Dorf hat er noch ein zweites.

Wenn Lilli sich beeilt, könnte sie es noch rechtzeitig schaffen.

Sie würde aber bestimmt eine halbe Stunde brauchen.

Was tun?

Zetl hat zum Glück eine hohe Startnummer — so ist noch etwas Zeit ...

Und Lilli flitzt los: »Ich bin gleich wieder da ... ich beeile mich.«

Zetl schaut sich derweil am Start um. Er ist sehr nervös.

Furchteinflößend erheben sich die Köpfe der Wasserspeier »Gargouilles« // sprich: Garguje hoch auf dem Dach der Kathedrale »Notre Dame de Paris«.

»Die sehen schrecklicher aus als die feuerspeienden Katzen in Kamp-Bornhofen« denkt Zetl, »richtig grimmig«.

Richtig grimmig sehen aber auch seine Konkurrenten aus, die nach und nach einfliegen:

Die Hufeisennasenfledermaus aus Turkmenien, zweifacher Vizeweltmeister mit »drei Gargouilles« (das sind die Punkte).

Zwei Mopsfledermäuse\* aus Holland, je zwei Gargouilles auf der Werteskala.

und natürlich Joe, genannt »der Atlas«, eine Bechsteinfledermaus aus Transsilvanien.

Er war schon zweimal Weltmeister.



Als Lilli zurück kommt, sucht sie Zetl und ruft: »Zeddi! Zeddi!«

»Zeddi! Zeeeddi! ich hab dein Trikot!«.

Nummer 64 ist bereits am Start, Zetl hat Nummer 82.

Lilli findet Zetl nicht.

»Nümmero kadrwängdö« wird aufgerufen, zweimal, dreimal:

»nümmero kadrwängdö!«.

Aber Zetl meldet sich nicht.

Er wird disqualifiziert und Lilli ist verzweifelt.

»Er hat gesagt, er geht ins Café«, erzählt Joe der Atlas.

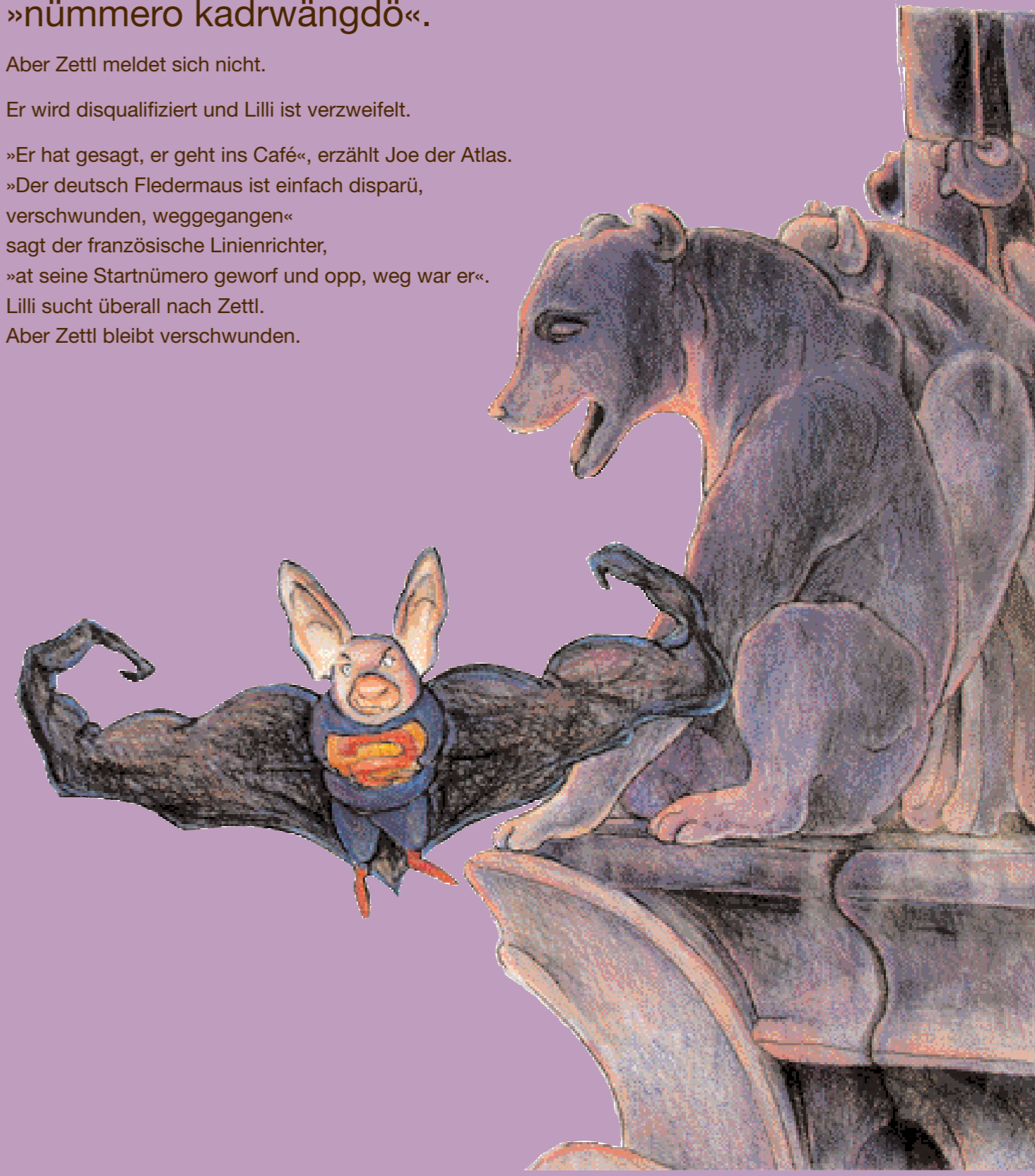
»Der deutsch Fledermaus ist einfach disparü, verschwunden, weggegangen«

sagt der französische Linienrichter,

»at seine Startnumero geworf und opp, weg war er.«

Lilli sucht überall nach Zetl.

Aber Zetl bleibt verschwunden.



\* Die Mopsfledermaus heißt so, weil sie ein sehr flaches, gedrungenes Gesicht hat – ein wenig vergleichbar mit einem Mops-Hündchen.

# Der große Einzug im Hippodrome

Um neun Uhr abends ist der große Einzug ins Olympiastadion »Hippodrome d’Auteuil« // sprich: Hippodromm d’Oteuj.  
Zuerst fliegen die französischen Wasserfledermäuse ein, gefolgt von Abendseglern.  
Irgendwo zwischen den Mausohren sind auch Otto, Lilli und Zettl.  
Zuletzt fliegen unter großem Jubel der Zuschauer die Mopsfledermäuse in den Hippodrome ein.  
Jetzt beginnt das große Tohuwabohufliegen aller sechstausend Teilnehmer.  
Das macht unheimlich Spaß! Und wieder stößt keine Fledermaus mit einer anderen Fledermaus zusammen.  
Das sind wirklich alles große Könner, eben olympisch!  
Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees,  
Edmond de Poliniac // sprich: Eddi dö Polinjack, ein alter Abendsegler vom Genfer See,  
hält die Eröffnungsrede:

»Schö uwree ———  
nach neuer Zeitrechnung

die Olympischen Spiele ... sind ... **eröffnet**«.

Punkt zehn Uhr beginnen endlich die Wettkämpfe.  
Lilli fliegt mit Zettl zur Kathedrale »Notre Dame de Paris« // sprich: Notr Damm dö Parie  
und Otto muss zum Eiffelturm.



»Café«, buchstabiert Zettl über dem Eingang eines Bistros, kurz vor Paris.  
Er hat nur einen Wunsch: Kakao mit Sahne!  
So beschließen die Drei, ins Bistro zu fliegen, um sich für die Weiterreise zu stärken.

»Drei Kakao mit Sahne bitte« bestellt Zettl, ohne lange nachzudenken.

»Pardon?«, fragt der Wirt.

»Oh, exküsee ma. Tra Schokola, sil wu ple«,  
entschuldigt sich Otto und übersetzt für den Wirt, der offensichtlich nichts verstanden hatte.  
Er erklärt ihm, warum sie auf der Reise nach Paris sind.

»Ah, sie fliegän Schö Olömpick« fragt der sichtlich beeindruckte Wirt in gebrochenem Deutsch.

Daraufhin lädt er alle ein, erklärt ihnen den Weg nach Paris und wünscht ihnen viel Glück.

»Hier sind die Leute wirklich sehr nett« schwärmt Lilli.  
Das gefällt Zettl nicht wirklich und er fliegt gleich ein bisschen schneller  
– ob er wohl eifersüchtig ist?



Bald kommen sie an die Périphérique,  
der großen Ringstraße mit zwölf Fahrbahnen um Paris herum.

»Boh, stinkt das!«,  
ruft Lilli und legt sich einen Mundschutz gegen Staub und Abgase an.

Paris ist die Hauptstadt von Frankreich. Es ist eine riesengroße Stadt.  
Der Verkehr rollt ununterbrochen.  
Trotz aller Anstrengungen gelingt es den drei Fledermäusen nicht, die Straße zu überqueren.  
Verzweifelt hängen sie sich in einen Baum in der Nähe.  
Die Teilnahme an der Olympiade droht zu scheitern.  
»Wir kommen nie zur Einschreibung« jammert Lilli.

Zufällig kommt ein Abendsegler namens Alphons vorbei.

»Was haben für ein Sorg?«, fragt er.

Sie erzählen ihm ihr Problem.

»Nischt weinen Madam, sil wu plä, isch zeige ihnen einen Weg in den Park dö la Vijett« sagt Alphons.  
Sie fliegen die Straße entlang zu einer großen Höhle. »Das ist kein Höhl, das ist unterirdisch Canal  
unter lö Périphérique und führt directeman in lö Park dö la Vijett«.

# Im Bwa dö Bolonje

// richtig geschrieben: Bois de Boulogne

Da ist was los, tausende Fledermäuse fliegen herum.

Otto, Lilli und Zettl verabschieden sich von Alphons und fragen nach dem Registrierbüro.  
Endlich finden sie die Bearbeitungsstelle für Kamp-Bornhofen.  
An der Bürotür hängt ein Zettel: »Ferméz«.

»**Geschlossen!**« rufen alle drei gleichzeitig. Aus! Vorbei!

Zettl nimmt es eher gelassen, aber Otto bebt vor Zorn.

»Wartet«, sagt Lilli, »hier steht noch was: Das Büro ist geschlossen  
und nur auf telefonische Anfrage geöffnet. Was sollen wir denn jetzt nur tun?«

Zufällig treffen sie Alphons wieder. Gott sei Dank.

»Telephonée? Ihr könnt dort drüben in das Bistro gehen, da gibt es ein Telefon.«

Und dann geht alles ganz schnell:

Der Sachbearbeiter für deutsche Fledermäuse kommt sofort.

»Voilà! Ihr Anmeldökart, den Blütgruppenausweis et la carte pour die Krankenkasse!

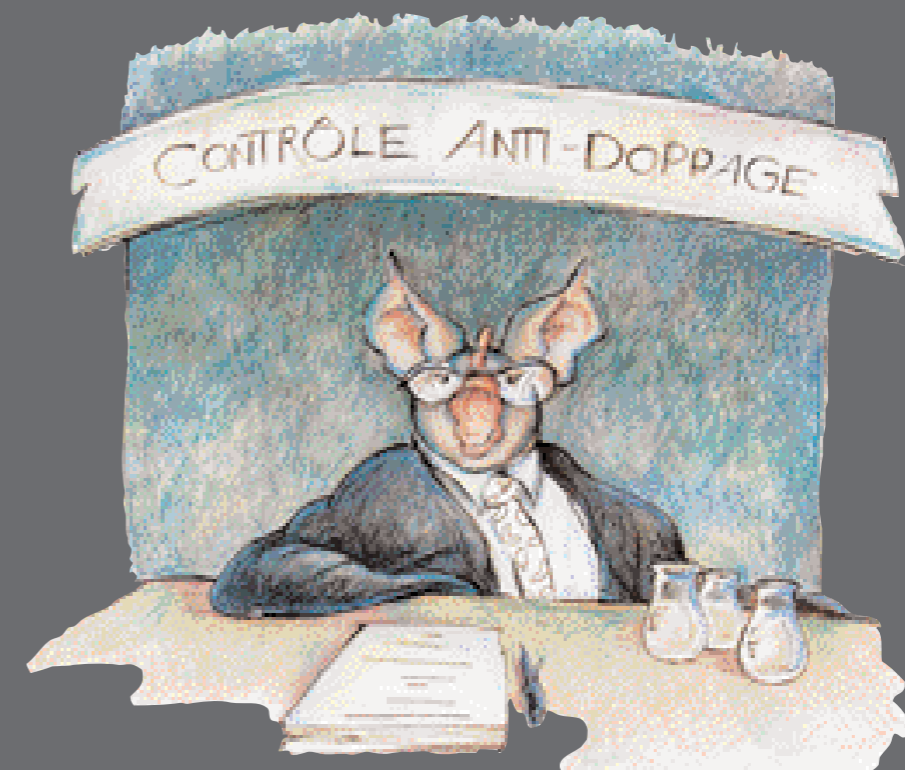
Voilà! Nun noch die Dopingprobe, bitte Pipi in diese Flasche«.

Lilli ist entsetzt. »Alle? Ich starte doch gar nicht«.

Nein, für Lilli gilt das dann natürlich nicht. Nach einer Stunde ist alles erledigt.

Otto und Zettl bekommen die Startpapiere und Lilli ist froh, dass alles doch noch geklappt hat.

»Vive la France!«





# Die Reiseplanung

Otto trainiert Sturzflüge bei der nahen Burg in den Weinbergen über dem Rhein. Schließlich will er eine Goldmedaille gewinnen.

Lilli entwirft währenddessen die Trikots, wobei Luigi und Zettl ihr Gesellschaft leisten.

»Na Zettl« fragt Luigi, Mückenkekse kauend, »und womit trittst du an?«

»Tja ...« seufzt Zettl »... im Mottenkugelstoßen«.

Ihm ist es etwas peinlich.

Er hat wenig trainiert, ist zu pummelig und gar nicht gut in Form.

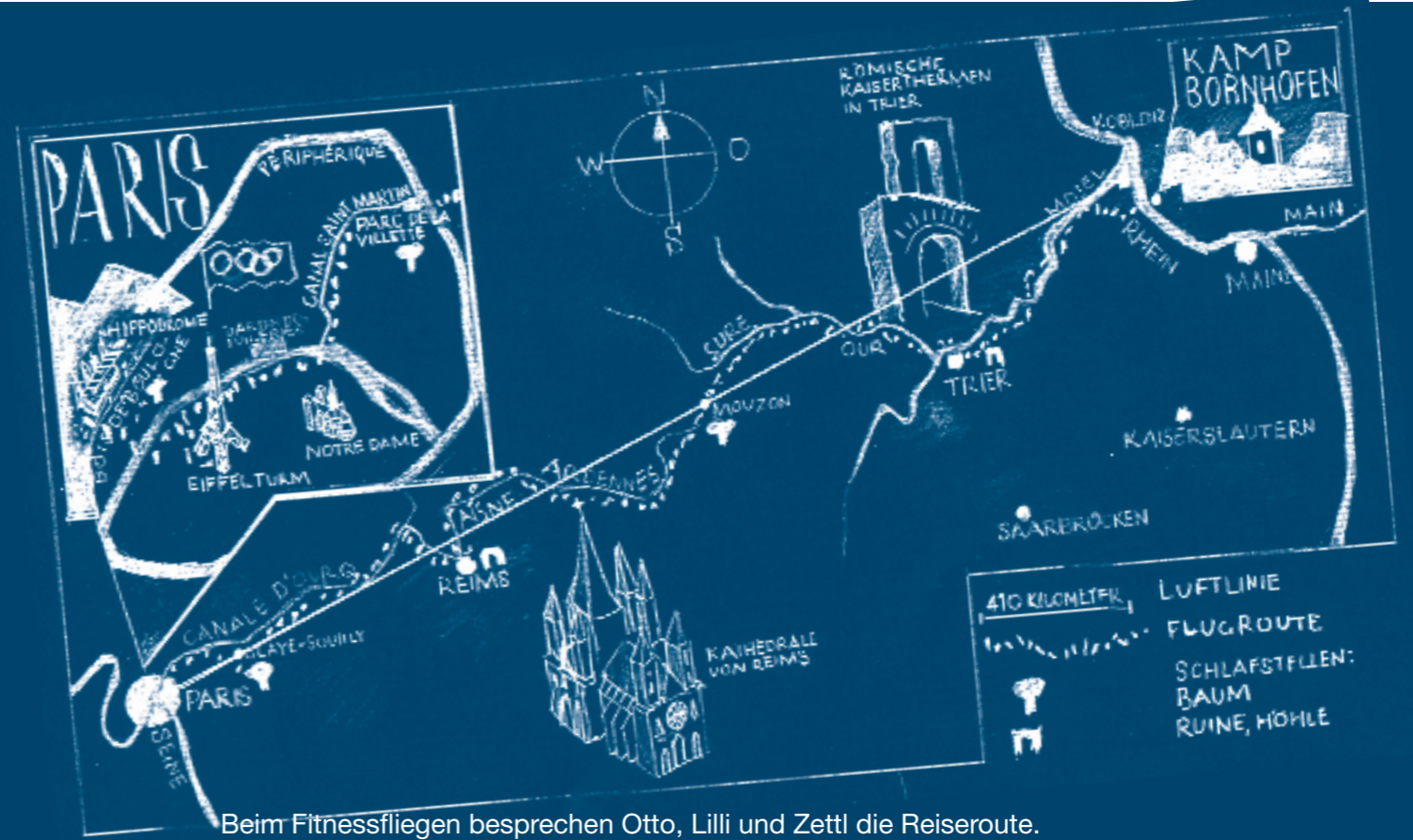
Luigi verschluckt vor Lachen fast seinen Mückenkeks.

»Trainieren, trainieren« mahnt Lilli und will Zettl damit aufmuntern.

»Ach, wenn er nur ein bisschen ehrgeiziger wäre« seufzt sie.

Sie ist nämlich in Zettl verliebt und Zettl fliegt gern mit Lilli um den Kirchturm.

Aber das ist noch ein Geheimnis.



Beim Fitnessfliegen besprechen Otto, Lilli und Zettl die Reiseroute.

Natürlich wollen sie die kürzeste Verbindung zwischen Kamp-Bornhofen und Paris nehmen, die Luftlinie. Also zuerst die Mosel entlang, dann den Kanälen folgen.

Um Mitternacht geht es los. Sie werden mit großem Jubel verabschiedet.

Die treuesten Fans – vorneweg Postino-Luigi – begleiten Otto, Lilli und Zettl ein Stück.

Dann müssen Sie alleine weiter. Im Dunkeln!

Aber eine Taschenlampe, eine Landkarte oder einen Kompass brauchen sie nicht.

Denn mit ihrem ausgezeichneten Orientierungssinn finden sie den Weg auch so.

Die drei fliegen bis zum Morgenrauen. Die Nacht ist schön lau. Und während sie fliegen, können sie gleichzeitig Käfer und Motten essen.

Am Morgen hängen sie sich erschöpft – aber zufrieden und satt –

kopfüber wie Birnen in eine Baumhöhle.\* Alle drei schlafen am ersten Tag seeeehr gut.

Lilli träumt von Zettl, der in Paris die Mottenkugel über 37 Zentimeter weit wirft.

Zettl, der Feinschmecker, träumt von heißer Schokolade.

Und Otto träumt von der Siegerehrung bei den Schöö olömpick.

»Wir müssen weiter!« sagt Lilli bei Sonnenuntergang.

Zettl bildet das Schlusslicht des olympischen Trios. Von hinten ruft er immerzu:

**«Ich hab Hunger! Gibt es noch Käferbonbons? – Wie weit ist es noch bis Paris?«**

**Gemeinschaftliches Fliegen:** Der Große Abendsegler ist eine wandernde Art, die sich im Herbst in Trupps mit zum Teil mehr als hundert Tieren zusammenfindet. Bei uns ist die Hauptzugrichtung der Abendsegler nach Südwesten (also Richtung Paris). Von europäischer Bedeutung ist das Naturschutzgebiet Ebbenberg bei Landau. Hier treffen Ende September Hunderte von Großen Abendsegler ein, die dann, als dämmerungsaktive Art, bereits zwischen 18 und 19 Uhr mit ihren Jagdflügen beginnen. Wenn es warm und windstill ist und die Amisen zu Tausenden auf dem Ebbenberg ausfliegen, ist es ein echtes Erlebnis, den Abendsegler bei der Jagd zuzuschauen. Mitunter schlägt dann auch ein Wanderfalken einen Abendsegler.

**\* Schlafstellung:** Warum Fledermäuse beim Schlafen kopfüber hängen, ist noch nicht mit letzter Sicherheit geklärt. Das Aufhängen an Höhlenwänden und Höhlendecken bringt allerdings einige Vorteile mit sich. So sind die Tiere dort vor Feinden ziemlich sicher. Und wenn sie zu ihren Flügen starten, brauchen sie sich nur fallen zu lassen und die Flügel auszubreiten und schon haben sie ausreichend Flüggeschwindigkeit. Interessanterweise haben die Fledermäuse eine spezielle Haltekralle am Fuß, die es ihnen ermöglicht, ohne Kraftanstrengung wochenlang in dieser Stellung zu verweilen.

# Post für Otto

Luigi arbeitet bei Postino und hat einen Brief für Otto.

Es ist früh am Abend und Otto schläft noch.

## »Pooost, Po-o-ost«

ruft Luigi.

»Luigi, was machst du für einen Lärm«, mault Otto verschlafen.

»Du hast einen Brief aus Paris? – per Luftpost«.

Luigi gibt Otto den Brief und schaut neugierig über seine linke Handflughaut: »und, und ...?«

Otto liest:

»Komitee dö Schöö olömpick, wil dö Parii – wir sind –  
zu den Olympischen Spielen in Paris eingeladen. Das müssen wir Lilli und Zettl erzählen!«

Beide fliegen zum Turm der Nikolauskirche.

Ganz oben im Turm wohnen Lilli und Zettl.

Otto zeigt ihnen den Brief und alle machen die übermütigsten Flüge um den Kirchturm.

Sie fliegen kreuz und quer, nach oben, im Steilflug nach unten.

Dann ändern sie die Richtung, plötzlich fliegen sie alle gemeinsam.

Dabei fliegen sie so schnell, dass man sie kaum sehen kann.

Und das schaffen sie alles, ohne sich gegenseitig zu berühren oder zusammenzustoßen.

Da kommt Luigi, der Postbote







Das ist Otto.  
Otto wohnt  
in Kamp-Bornhofen  
am Rhein.

# Die Fledermausolympiade

